

# Evangelische Kirche in Knielingen

## Gottesdienst am 19. April 2026

Predigttext: Psalm 23 und Johannes 10, 11.27-28

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

*Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.*

*Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*

*Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.*

*Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.*

*Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.*

*Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.*

Psalm 23

*Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.*

*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.*

(Johannes 10, 11.27f)

Ihr Lieben!

„Wenn Du ein Tier sein könntest – welches wärest Du denn gerne?“ In der Schule habe ich ab und zu so gefragt. Die Antworten waren unterschiedlich: Bei den Mädchen waren süße Kätzchen weit vorne, bei den Jungs Löwen oder Tiger oder – noch besser: Dinosaurier.

In all den Jahren war kein einziges Mal ein Schaf dabei. Das hat mich nicht überrascht. Wer will schon gerne Schaf sein? Schafe gelten als nicht besonders intelligent, wenn jemand zu Dir „Du Schaf“ sagt, fühlst Du Dich nicht geschmeichelt. Das heißt doch, dass Du für ein bisschen doof oder naiv gehalten wirst.

Umso erstaunlicher, dass das in der Bibel so ganz anders ist! Der Psalmbeter David hat dieses Lied „Der Herr ist mein Hirte“ vor über

3000 Jahren gedichtet – und man hört heraus: Etwas besseres als ein Schaf in der Herde zu sein, in der Gott selbst der Hirte ist, kann er sich nicht vorstellen! Er muss es wissen: Er war doch selbst Schafhirte und in der Bibel ist beschrieben, wie hingebungsvoll und mit vollem Einsatz er das gemacht hat. Wenn er nun sagt: „Der Herr ist mein Hirte“, dann heißt das doch: Wenn schon ich kleiner Schafhirte mit so viel Herz und Zuwendung und Mut für meine Schafe Sorge – wie viel mehr tut der große Gott das bei seinen Menschen!

Es wird also schon deutlich, warum David gerne Schaf sein will: Weil Schafe gegenüber all den Tieren, die wir viel höher einschätzen, einen klaren Vorteil haben: Sie haben einen Hirten! Sie haben einen, der sich um sie kümmert, der für sie sorgt, der für sie kämpft! David selbst berichtet, dass er seine Schafe gegen Löwen und Bären verteidigt hat. Wie viel mehr – da ist er sich ganz sicher – wird Gott für ihn da sein, auch für ihn kämpfen!

Ihr Lieben: Dieser Psalm ist eine Einladung, sich diesem guten Hirten zuzuwenden. Wir haben es dabei noch viel leichter als David damals. Seit damals gibt es einen gravierenden Unterschied: Inzwischen ist Gott, der gute Hirte, nicht mehr nur ein schönes Bild für den unvorstellbar großen, unnahbaren Gott. Inzwischen ist Gott als guter Hirte auf diese Erde gekommen. Es ist kein Zufall, dass Jesus selbst dieses Bild aufgreift und sagt: „Ich bin der gute Hirte.“ Und das ist absolut stimmig, denn er sagt ja: „Ich und der Vater sind eins.“

Ich mache heute also nichts anderes, als Euch einzuladen, um Euch zu werben: Wendet Euch diesem guten Hirten zu! Gebt keine Ruhe, bis Ihr gewiss seid: Ich gehöre zu diesem guten Hirten!

Wie kann das gehen? Schauen wir in unsere Bibeltexte:

### **1. Erkennen!**

Ich liebe diesen 23. Psalm, weil er mir vor Augen führt: Ja, so ist Gott! Er hilft mir, Gottes Nähe und seine Führung in meinem Leben zu erkennen! So wie es bei David ja auch ist: Staunend und dankbar erkennt er: Gott meint es wirklich gut mit mir! Er sorgt gut für mich! Mir fehlt nichts. Er sorgt äußerlich gut für mich. Aber er macht viel mehr: Er sorgt für meine Seele, bei ihm kann ich aufatmen. Und er führt mich

gut! Vor allem aber lässt er mich in den kritischen Zeiten meines Lebens, im „finsternen Tal“ nicht allein. Er ist und bleibt bei mir. Tröstet. Stärkt. Er trägt mich durch. Auch da, wo „Feinde“ sind, also wo Menschen oder Situationen gegen mich sind, bin ich dem nicht schutzlos ausgeliefert, sondern kann vertrauen, dass er mir hilft. Er hat eine tiefe Liebe und Wertschätzung für mich – wie ein König salbt er mich und schenkt mir seine Güte und Gnade über alle Maßen. Ja, mein ganzes Leben ist in seiner Hand – und auch wenn ich sterben muss, hört das nicht auf: „Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“

So gerne würde ich über jede dieser Aussagen ganz ausführlich predigen, in allen steckt so viel drin. Vielleicht ist dieser Psalm deshalb so reich und tiefgründig und auch nach vielen Jahren, in denen ich ihn jetzt schon auswendig kenne, ist er immer noch unerschöpfliche Kraftquelle.

Deshalb habe ich diesen Punkt mit „Erkennen!“ überschrieben. Egal, wo Ihr grade im Blick auf Euren Glauben steht: Ich möchte Euch einladen und ermutigen zu erkennen: Gott sorgt gut für mich! Wir sehen so schnell immer nur das, was fehlt. Geht in diesen Sonntag, in die neue Woche anders! Entdeckt, was Euch geschenkt ist!

Ja, es stimmt: Wir leben in einer Welt von Problemen und Krisen, und sie sind uns teilweise sehr nah. Und trotzdem ist uns viel geschenkt! Ich bin immer wieder erstaunt, wie in anderen Teilen dieser Erde Menschen in großer Armut leben und trotzdem erkennen, wie Gott sie beschenkt! – Da können wir viel lernen.

Wenn ich Euch einlade, Euch dem guten Hirten zuzuwenden – zum ersten Mal oder ganz neu, dann ist das der erste Schritt: Erkennen!

### Der zweite Schritt: **2. Hören!**

Wo David uns die Augen öffnet, was uns beim guten Hirten alles geschenkt ist, geht Jesus einen Schritt weiter: „Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie.“ So viele sagen: „Ich merke gar nichts von Gott.“ Ob es vielleicht daran liegt, dass wir nicht mehr hören können oder wollen? Das ist ja nicht so einfach. Ich merke das im Pfarramt immer mal wieder, wenn ich das Telefon abnehme. „Ah, Herr Pfarrer, Sie sind selbst dran, also: ich hätte gerne ...“ Ganz oft weiß ich noch nicht mal, wer dran ist und muss nachfragen! Ganz anders ist es, wenn ein guter Freund anruft: Da erkenne ich schon bei den

ersten Worten, wer es ist. Also: Bleib nicht beim Staunen über das, was Gott schenkt, stehen! Geh den Schritt weiter, höre auf seine Stimme! Wir hören sie in seinem Wort, in der Bibel! Grade im Johannesevangelium zeigt uns Jesus, wer er ist und was er von uns will. Er sagt es in diesem Zusammenhang: „Leben und volle Erfüllung“ will er uns schenken! Aber dazu braucht es Menschen, die sich ihm zuwenden, die seine Stimme hören wollen, die ihn immer besser kennenlernen wollen! Das ist ein Weg. Damit das wirklich geschehen kann, gibt es die Gottesdienste, gibt es die Glaubenskurse, gibt es Hauskreise, wo man gemeinsam hört, was er uns heute zu sagen hat!

Und dann gibt es da noch einen dritten Schritt: **3. Nachfolgen!**

Jesus sagt: Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir nach. Das, Ihr Lieben, ist die größte Herausforderung: Nicht beim Hören stehen zu bleiben, sondern nachfolgen. Ich sage es mal in einem moderneren Bild: Jesus das Steuer meines Lebens überlassen. Das hat unglaublich viel mit Vertrauen zu tun. Vertrauen, dass er es gut mit mir meint und mich wirklich gut führt. Vertrauen, dass er es besser weiß als ich es weiß. Die Versprechen, die Jesus gibt, sind grandios: Leben und volle Erfüllung. Ewiges Leben, „sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ Für immer geborgen bei ihm – so dass ich fröhlich und zuversichtlich leben kann: Genießen kann, was er schenkt, getragen bin im Schweren. Das möchte ich. Und ich wünsche Euch, dass Ihr das auch erlebt.

Nachfolgen – das beginnt damit, dass mir Jesus durch seinen Heiligen Geist an der einen oder anderen Stelle zeigt, was er von mir will. Dass ich Schlechtes lasse. Dass ich das Gute tue. Und dann muss ich entscheiden: Will ich ihm nachfolgen? Nein, es ist nicht immer einfach. Aber es lohnt sich!

Jemand hat mal gesagt, dass es in diesem Psalm 23 einen entscheidenden Buchstaben gibt: Das „m“ von „mein Hirte“. Denn sonst bleibt das alles allgemein, irgendwie fremd, distanziert. Aber wenn Jesus mein guter Hirte ist, dann gilt das alles mir. Lasst uns miteinander erkennen, hören, nachfolgen. Es lohnt sich!

Amen.

Lied nach der Predigt: „Du bist ein wunderbarer Hirt“ (NL 124)